

JAHRESBERICHT 1976

der Eidg. Nationalpark-Kommission

I. Allgemeines

Die Kommission trat im Jahre 1976 zu zwei Sitzungen zusammen, nämlich am 12. Februar und am 8. September.

Nach 17-jähriger Mitarbeit trat der SBN-Vertreter Nationalrat Jakob Bächtold aus der Kommission zurück. Anlässlich der Sitzung vom 8. September würdigte Präsident de Coulon seine fachkundige und aktive Teilnahme am Geschick des Nationalparks mit freundlichen Dankesworten. Als sein Nachfolger wurde SBN-Vizepräsident A. Fardel in der Kommission begrüsst.

II. Witterung, Parkbesuch, Aufsicht und Forschung

a) Witterung

Als Jahr der Trockenheit und der grossen Gegensätze wird 1976 noch lange von sich reden machen. Wenig Schnee, sehr frühes Ausapern der Südhänge und fast keine Niederschläge bis in den Juli hinein prägten das aussergewöhnliche Bild des Jahres 1976. Doch nicht genug der Ausnahmerecheinungen: ab Mitte Juli veränderte sich die Witterung beinahe schlagartig; regnerisches Wetter setzte ein, es wurde kalt, mehrmals fiel Schnee bis ins Tal hinunter und die bis anhin trockenen Gewässer begannen zu überfluten. Erst im Spätherbst kamen noch ein paar sonnige Tage hinzu, dann legte sich die Schneedecke endgültig über das gesamte Parkgebiet.

Die Flora des Parks litt stark unter der grossen Trockenheit der ersten Jahreshälfte. Bald wurde der Boden zu Staub und die Wurzeln waren verdorrt. Wenn man im Juni einen Stein anfasste, musste man ihn buchstäblich fallen lassen, so glühend heiss war er tagsüber.

Um mehr als einen Monat früher als gewöhnlich stellte sich auch das Grosswild im Park ein. Gegen Ende April waren die Sommereinstände bereits teilweise vom Hirschwild besetzt und am 1. Juni hatte dieses schon die höchsten Reviere bezogen. Aber die wegen der verdorrten Vegetation ungestaltlich gewordenen Höhen mussten bereits Ende August - wiederum mehr als einen Monat früher als sonst - definitiv verlassen werden. Nur Gamsen und Steinwild blieben. Die Hirsche gerieten im September dafür viel stärker in den Bereich der Jagdgewehre, da sie, trotz starkem Jagddruck, nicht mehr in den Park zurückkehrten.

Im Dezember 1976 fiel etwas Schnee, doch erreichte die Decke in mittleren Lagen des Parks noch keinen halben Meter. Vom 22.12. bis Jahresende setzte eine Kälteperiode ein mit Temperaturen bis minus 25 Grad.

b) Parkbesuch

Während sich in den vergangenen Jahren dem überraschten Parkbesucher aus dem bereits grünenden Unterland stets noch eine tief verschneite Winterlandschaft bot, war es 1976 möglich, schon an Ostern trockenen Fusses über Margunet und Grimmels zu wandern. Ab Mitte Juni konnten auch die höchsten Uebergänge als schneefrei erklärt werden. Ungewöhnlich dämpfend wirkte sich dann allerdings das schlechte Wetter der zweiten Jahreshälfte auf die Wanderlust und somit auch auf die Zahl der Parkbesuche aus. Auch die Uebernachtungszahlen in der Region gingen in dieser Periode merklich zurück (ca 8% gegenüber dem Vorjahr).

Nach den Erhebungen der Parkverwaltung über den Besuch des Nationalparks von 1976, kann für die letzte Saison ein Gesamttotal von 255'000 (280'000) angegeben werden. Dies bedeutet eine Abnahme um ca 10 Prozent gegenüber der letztjährigen, vom Wetter besonders begünstigten Besucherzahl. Im Blockhaus Gluzza wurden insgesamt 3523 (3551) Uebernachtungen registriert, eine Zahl, die bei besserem Wetter leicht hätte höher ausfallen können. Unser neuer Pächter, Flurin Davatz (Zernez), arbeitete

sich rasch und gründlich ein und sorgte somit weiterhin für den guten Ruf dieser hübsch gelegenen Raststätte im Herzen des Nationalparks.

Der Verkehr durch den Strassentunnel La Schera nahm hingegen erneut stark zu. Nach den Angaben der Besitzerin (Engadiner Kraftwerke) fuhren 136'260 Wagen (114'986; Zunahme: 18,5%) durch diesen Tunnel. Personen: 401'411 (347'293).

Erstmals schlossen sich die Verkehrsvereine Zernez, Scuol, Zuoz, S-chanf und Müstertal mit einem gemeinsam ausstudierten Programm für geführte Parkwanderungen zusammen, zu dem auch die Parkverwaltung begrüsst worden war. Rein zahlenmässig blieb der Erfolg etwas hinter den Erwartungen und den letztjährigen Ergebnissen zurück. Die von den Verkehrsvereinen angestellten Führer wurden zu einem kleinen Kurs ins Parkhaus gebeten. Ferner organisierten St. Moritz, Samedan, Davos, Lenzerheide, Livigno, die PTT und die SBB kollektive Wanderungen und Fahrten durch den Nationalpark.

An die kantonale Polizeiabteilung in Chur mussten auch 1976 insgesamt 55 (52) Verzeigungen der Aufsichtsorgane unseres Parks weitergeleitet werden. Diese beziehen sich auf folgende Uebertretungen der Parkordnung:

Verlassen der erlaubten Wege:	18 (13)
Pflücken von Blumen	17 (20)
Mitführen von Hunden	7 (10)
Anzünden von Holzfeuern	- (1)
Sammeln von Holz und Wurzeln	3 (3)
Ausgraben von Bäumchen	3 (2)
Sammeln von Pilzen	2 (-)
Weidenlassen von Rindvieh	2 (1)
Diverses	3 (2)

Trotz dem Einsatz und der Aufmerksamkeit unserer Parkwächter ist es auch heuer nicht gelungen, die Edelweiss von Margunet vor dem Gestohlenwerden zu schützen. Tatsächlich müsste dort ununterbrochen eine Wache sitzen. Leider werden wir künftig nicht darum herum kommen, diesen beliebten Wanderweg mit wei-

teren Verbotstafeln zu "verschönern" und die Bussandrohung in sehr strengem Ton anzubringen.

c) Aufsicht und Betrieb

Fünf vollamtliche Parkwächter versahen ihren Dienst im Jahre 1976. Anstelle des pensionierten Conrad Pitsch wurden 2 junge halbamtliche Sommerparkwächter neu eingestellt: Chaspar Michael (Vnà) und Göri Clavuot (Zernez). Damit verfügen wir nun über 5 Sommerparkwächter, die in einer Dienstgruppe zusammengefasst sind. Alle Aufsichtsorgane kamen ihren vielgestaltigen Pflichten getreulich nach. Herr W. Frösch leistete während 2 Monaten freiwilligen Aufsichtsdienst bei den Parkplätzen, wofür ihm bestens gedankt sei.

Nach 12-jähriger Amtszeit wurde der mit dem Park eng verbundene Postenchef des Zollamtes La Drossa, R. Pfeiffer, in Chur zum Abschnittschef befördert. An seiner Stelle übernahm Wm Jenal den Zollposten im Park.

Auf Anweisung der ENPK wurde auch im Sommer 1976 ein selektiver Hegeabschuss am Rotwild durchgeführt. Die Kritik der Jägerschaft war diesmal weniger scharf, doch kam offen zum Ausdruck, dass der Abschuss im Park nicht erwünscht ist, wenigstens nicht auf dem Gebiet der betreffenden Gemeinden. An einer Aussprache konnten verschiedene Punkte bereinigt werden.

Wiederum trat die Reinigungsgruppe Frösch in Aktion, und zwar mit gutem Erfolg: die willigen Burschen sammelten diesmal sogar 19 grosse Säcke von Besucherrückständen aus dem Bereich der Parkwege.

Als vielbeachtetes Novum in der Parkgeschichte konnte im Sommer bei II Fuorn der instruktive Natur-Lehr-Pfad eröffnet werden: 50 Aluminium-Tafeln, auf schöne Holzpfosten gesetzt, geben dem aufmerksamen Parkbesucher manchen interessanten Hinweis und neuen Denkanstoss. In die Arbeit teilten sich M. Broggi (Planung), L. Jaeger (Grafik), beide aus Vaduz, sowie die Parkverwaltung. Die technischen Arbeiten im Gelände wurden durch die Parkwächter ausgeführt. Auf Ersuchen von G. Filli

(Zernez) sollen einige der bis jetzt dreisprachigen Texte noch durch einige zusätzliche Tafeln auf romanisch ergänzt werden.



Eine Tafel des neuen Naturlehrpfades

Als weitere Arbeiten der Parkorgane im Jahre 1976 seien erwähnt: die neue Wasserfassung für das Blockhaus Cluozza; eine Unterstandshütte für Parkwächter; Grenzmarkierungen zwischen Zernez und Tschiers (Buffalora - Val Nügliä); viele grössere Wegreparaturen; Restaurierung des alten, aber noch gut erhaltenen Kalkofens am Weg nach Grimmels; Abdecken der Kehrichtkörbe an den Parkplätzen usw. Unnötigen Aerger verursachte einmal mehr das Galtvieh der Alp Plavna (Gemeine Tarasp), welches wegen mangelnder Beaufsichtigung wiederholt im Parkgebiet (Sur

Il Foss - Val Mingèr) weidete. Die Tätigkeit der italienischen Wilderer konnte stark eingedämmt werden, da die Zusammenarbeit mit der Wildhut von Livigno sehr gut ist.

Eine bessere Regelung des Verhältnisses zwischen Park und Militär drängt sich auf; insbesondere auch deswegen, weil die neue Flab-Schiessanlage S-chanf (am Eingang zum Val Trupchun) ihren Betrieb jetzt aufgenommen hat und sich die ersten Probleme zeigen.

Im Jahre 1976 wurden von den Parkwächtern 8 (5) Anzeigen wegen Uebertretung des kantonalen Jagdgesetzes im Bereich der Nationalparkgrenzen erstattet; verschiedene weitere Fälle konnten den kantonalen Wildhütern überlassen werden. Der Abteilung für Wildkrankheiten des Berner Tierspitals (PD Dr. K. Klingler) wurden 5 (12) Stück Fallwild zur pathologischen Untersuchung übergeben.

d) Forschertätigkeit

Durch die Nationalparkverwaltung wurden im Verlaufe des Jahres 1976 im Auftrage der Wissenschaftlichen Kommission total 38 (35) Ausweise für Forscher ausgestellt (Verlassen der erlaubten Wege zu Forschungszwecken). Auf die diversen Subkommissionen verteilt waren es: 17 Zoologen, 12 Geologen, 8 Botaniker, 1 Hydrologe. Die drei grösseren, interdisziplinären Studienprogramme von drei Jahren Dauer über Grosswild (Blankenhorn), Waldgebiete (Leibundgut) und Alpine Rasen (Mathey) sind im Berichtsjahr gut angelaufen und zeitigten vorläufige Ergebnisse. Eine Koordinationssitzung im November mit Vertretung aller drei Forschergruppen deckte weitere Möglichkeiten der Zusammenarbeit auf.

In der Serie "Ergebnisse der wissenschaftlichen Untersuchungen im Schweiz.Nationalpark" sind im letzten Jahr keine neuen Publikationen erschienen. Verschiedene Arbeiten stehen indessen kurz vor dem Abschluss.

III. Wildbestand

a) allgemeine Verhältnisse

Inbezug auf die Witterung war das Jahr 1976 durch krasse Wechsel ausgezeichnet: mild und äusserst niederschlagsarm in der ersten Hälfte, rau und regnerisch in der zweiten. Der Winter blieb somit für das Wild leicht bis sehr leicht, da die ersten Monate durchwegs sonnig und mild waren, der wenige Schnee an den Südhängen sehr rasch wegschmolz (höchste Schneehöhe in Zernez: 35 cm, gefallen am 23.11. und 1.12. 1975) und die Aesung vom Vorjahr verhältnismässig gut blieb. Im Monat Februar 1976 fielen im Park (La Drossa) zum Beispiel insgesamt nur 15 cm Schnee. Es überraschte deshalb nicht, dass um den 5. April bei Il Fuorn bereits die ersten Hirsche auftauchten.

Bald darauf begann jedoch eine ungewöhnliche Trockenheit. Vom 27.5. bis 1.7. fiel nicht ein einziger Tropfen Regen. Die Quellen und Bächlein trockneten aus, die Pflanzendecke begann stellenweise bis zu den Wurzeln zu verdorren und erlitt im Wachstum einen brüsken Stillstand, der selbst durch spätere Niederschläge nicht wieder gut gemacht werden konnte. Deshalb sah sich das Wild gezwungen, die höheren Regionen viel früher zu verlassen als sonst; dazu traten im August und September mehrmals Schneefälle bis auf 1600 m hinunter auf. Bereits Ende September bot die Vegetation den Anblick des spätherbstlichen Zustandes. Erstmals flüchtete beschossenes Hirschwild während der Hochjagd nicht in den Park zurück, sondern von diesem weg gegen Zernez und Val Müstair. Später waren dem Wild noch einige schöne Tage beschieden. Ab dem 29.10.76 lag im Park eine Schneedecke von ca 20 cm, über 1900 m eine solche von ca 60 cm. Am Jahresende wurden beim Zollamt La Drossa 33 cm Schnee gemessen.

Die zweite Jahreshälfte zog für das Wild recht schwerwiegende Folgen nach sich: eine beträchtlich erhöhte Abschusszahl im offenen Jagdgebiet und zudem eine stark reduzierte Winteräsung nach der Frühjahrstrockenheit. Nach der Beurteilung am Jahresende sollte der Winter jedoch nicht allzu hart werden.

b) Sterblichkeit beim Schalenwild

Futterknappheit in allen höheren Zonen, Kälte und andauernde Schlechtwetterlagen veranlassten das Rotwild, die gewohnten Sommereinstände sehr früh zu verlassen. Dadurch verringerte sich der Parkbestand nach nur wenigen Wochen maximaler Dichte bereits wieder um mehr als die Hälfte, das Rotwild geriet in die ungeschützten Gebiete und konnte deshalb erstmals mit grossem zahlenmässigem Erfolg durch die Jäger bejagt werden. Schon in den ersten zwei Jagdtagen (9. und 10. September) fielen mehr Hirsche als in der ganzen Hochjagd zuvor. Da der Kanton zugleich eine Verlängerung der Hirschjagd um eine Woche angeordnet hatte, der Knopfspiesser erlaubt und säugende Hirschkühe ohne Busse abgegeben werden konnten, kam zum ersten Mal ein Jagdergebnis zustande, bei welchem teilweise von Reduktion gesprochen werden konnte. Im gesamten Gebiet von Zuoz bis Martina und Val Müstair sind vom 9. September bis am 2. Oktober 1976 geschossen worden:

Hirschstiere: 640 Hirschkühe: 501 Total Hirsche: 1141 (398)
 Gemsböcke : 277 Gemsgeissen: 106 Total Gemsen : 383 (352)
 Rehböcke : 286 Rehgeissen : 4 Total Rehe : 290 (174)

Auf spezielles Ersuchen des Kantons wurde durch das Parkpersonal zum vierten Mal ein selektiver Hegeabschuss beim Schalenwild durchgeführt. Nach dem Grundsatz "von innen nach aussen" bemühten sich die Parkwächter, durch sorgfältige Auslese von kranken, verletzten oder kümmernden Tieren einen Beitrag zur Reduktion zu leisten, der jedoch im Hinblick auf die gesamte regionale Population nur einen geringen zahlenmässigen Effekt haben kann. Die Durchführung von Reduktionsabschüssen im offenen Jagdgebiet nach der Hirschwanderung von Ende Oktober durch die kantonalen Organe und die Jägerschaft blieb 1976 aus. Bei den Sondermassnahmen auf Parkgebiet kam von Juli bis Oktober 1976 folgendes Rotwild zur Strecke und wurde zugunsten des Kantons verwertet:

Hirschstiere: 8; Spiesser: 17; männl. Kälber: 2; Hirschkühe: 24; Schmalstiere: 14; weibl. Kälber: 6; Total: 71 (103). Das Geschlechtsverhältnis betrug zwei Drittel weibliche Tiere zu einem Drittel männlicher Tiere.

Nach dem entbehrungsarmen Winter 1975/76 blieb auch die natürliche Sterblichkeit (Fallwildquote) wie nun seit mehreren Jahren weit unter der Norm. Nach streng biologischen Grundsätzen hätte in einem so milden Winter in der Umgebung des Parks viel weniger gefüttert werden sollen, um die natürliche Auslese nicht einseitig zu beeinflussen.

Auf Gebiet des Nationalparks wurde durch die Parkwächter 1976 folgendes Fallwild registriert:

Hirsche: Stiere: 4 Kühe: 4 Kälber: - Total: 8 (12)
 Gemsen: Böcke : 1 Geissen: 3 Kitze: 6 Total: 10 (11)
 Rehe : Böcke : 2 Geissen: - Kitze: - Total: 2 (4)
 Steinb.: Böcke : 1 Geissen: - Kitze: - Total: 1 (-)

Ohne nähere Angaben über die übrigen Fallwildzahlen in der Umgebung des Parks bleiben unsere Schätzungen der Fallwildquote aus der Region verhältnismässig ungenau. Als Gesamtsterblichkeit in der Region Unterengadin und Müstertal (inkl. Nationalpark) darf somit ungefähr angenommen werden:

Hirsche: 1400 (650) ; Rehe: 350 (380); Gemsen: 550 (480).

c) Bemerkungen zum Wildbestand

1. Rotwild

Nach zwei Jahren, seit der viel diskutierte Hirschbestand des Nationalparks weitgehend stabilisiert werden konnte, ist es etwas stiller geworden um unsere Hirsche. Auch 1976 ist die Gesamtzahl ziemlich unverändert, doch zeichnen sich einige deutliche regionale Verschiebungen ab. Während die lokalen Bestände im Trupchun, Cluozza und Foraz zunahm, fiel eine stärkere Verminderung im Mingèr und auf der linken Seite des Fuornbaches auf.

Die schon im vergangenen Jahr festgestellte Verschiebung des Geschlechtsverhältnisses wurde 1976 noch ausgeprägter: die Stiere nahmen abermals um 11 Prozent zu und die Kühe um 8 Prozent ab. Damit entsteht erstmals ein sehr deutliches Plus der Stiere gegenüber den Kühen: 1,2 zu 1 (1973 betrug das Geschlechtsverhältnis zum Beispiel noch 1 zu 1,3). Die Nachwuchsrate blieb ungefähr im Rahmen von 1975.

Im Frühjahr 1976 erschienen die ersten Hirsche schon Anfang April im Parkgebiet, doch fand die massive Einwanderung erst im Juni statt. Der angegebene Höchstbestand (siehe Tabelle) blieb im Sommer nur etwa 4-5 Wochen im Park, da sich eine ganz ungewöhnlich grosse Zahl bereits im August abzusetzen begann, sodass im September die meisten Hirsche den Park bereits verlassen hatten, um bessere Aesung zu finden.

Die Frühjahrszählungen auf den grünenden Wiesen der Talsohle im Engadin und Münstertal ergaben sehr ähnliche Resultate wie im Jahr zuvor. Bis anhin hat sich somit der regionale Gesamtbestand nicht wesentlich verändert. Es darf jedoch angenommen werden, dass die hohen Abschusszahlen bald zu einer erkennbaren Verminderung führen werden, da erstmals mehr als die jährlich zu erwartende Geburtenzahl entnommen wurde.

2. Rehwild

Der Rehbestand des Parks hat im Sommer 1976 wieder leicht abgenommen. Vorderhand können keine Gründe für diese Verminderung angenommen werden, umso mehr als aus den Jahresberichten der Parkwächter hervorgeht, dass der Rehbestand im Inntal gegenwärtig erfreulich hoch ist.

Auf der Ofenbergstrasse wurden im Park während des Sommers 1976 zwei Rehe überfahren.

3. Gemsen

Auch der Gemsbestand ist - erstmals seit Jahren - wieder um 1 Prozent zurückgegangen. Nach den Angaben einzelner Parkwächter wurden 1976 bereits im August tote Gemskitze gefunden, die nach den Berner Untersuchungsberichten an akuter Lungen-

entzündung eingegangen waren. Für eine sichere Diagnose der infektiösen Gemsblindheit fehlen in diesem Raum die typischen Beobachtungen von frisch erkrankten Gemsen im Sommer nach wie vor.

Die Differenz zum letztjährigen Bestand (11 Stück) ist natürlich noch kein Indiz für einen Bestandesrückgang ernsterer Natur, da sich auch innerhalb der Geschlechter Verschiebungen ergeben haben und die Anzahl der Kitze leicht abgenommen hat.

4. Steinwild

Immer mehr zeigt es sich, dass die Winter/Frühjahrs- und Sommerzählungen des Steinwildes stark auseinandergehen. Während der Winterbestand des Parks um die 250 Köpfe schwankt, bleibt der Sommerbestand regelmässig tiefer. Offenbar steht das lokale Steinwild im Begriffe, seine Einstandsgewohnheiten zu wechseln. Trotzdem bleibt das Val Trupchun nach wie vor das Hauptgebiet für unsere Steinwildkolonie im Sommer wie auch während der Winterzeit.

Die am Ofenberg nach und nach ausgesetzten Tiere wurden im Innern des Parkgebietes nicht eigentlich sesshaft. Mehrere regelmässige Beobachtungen an dieser jüngsten Steinwildkolonie liegen vom Raume Ofenpass und vom Munt Baselgia über Zernez vor. Im Dezember hielten sich zwei jüngere Steinböcke am Piz Nair auf.

5. Raubwild

Der Fuchsbestand - obwohl schwerer zu ermitteln - blieb etwa gleichmässig spärlich. Auf der Alp Trupchun wurden regelmässig zwei Junge beobachtet, sodass auch die Parkbesucher verhältnismässig leicht zu Raubwildbeobachtungen kamen.

In der Parkumgebung ist die Bejagung des Fuchses erneut verstärkt worden. Trotz einer fast 100-prozentigen Zunahme der Tollwutfälle im Kanton blieb das Engadin weiterhin von dieser Seuche verschont. Im Jahre 1976 wurden in Graubünden 200 (111) Tollwutfälle verzeichnet, die sich auf die Bezirke Landquart, Thusis und Oberland beschränkten.

Meldungen über die Beobachtungen am Luchs sind seltener geworden. Immerhin scheint festzustehen, dass der Einzelgänger sich im Raum Val Tasna - Ftan niedergelassen hat, wie auch die letzte Beobachtung von Mitte November 1976 bestätigt. Vom zweiten Exemplar sind keine weiteren genauen Meldungen eingegangen.

6. Nager

Die Anzahl der Murmeltiere ist ungefähr gleich geblieben wie im Vorjahr. Hingegen scheint sich beim Eichhörnchen erneut eine Zunahme zu bestätigen, da jetzt wieder öfters welche beobachtet werden können.

7. Vögel

Seit 1974 ist im Nationalparkgebiet keine Brut des Steinadlers mehr festgestellt worden, obwohl man diese Vögel in allen Teilen des Parks regelmässig beobachten kann. Eine geglückte Aufzucht von zwei Jungadlern erfolgte am Murtiröl (Eingang zum Val Trupchun).

Im Spöltal wurde erstmals die Brut des Uhu beobachtet. Der Brutplatz war bis anhin nicht genauer bekannt. Weitere erfolgreiche Bruten wurden aus dem Inntal gemeldet.

Der aussergewöhnlich trockene Frühling und Vorsommer begünstigte offensichtlich das Brutgeschäft der Rauhfußhühner: Auer- und Birkwild sowie Schneehühner konnten bis in den Herbst hinein häufiger gesichtet werden als seit mehreren Jahren.

Als seltene Vogelbeobachtung wurde diejenige des Grauspechtes gemeldet. Ferner scheint der Dreizehenspecht, dessen Brut bei Il Fuorn nun schon seit drei Jahren verfolgt werden kann, sein Verbreitungsgebiet im Parkgelände auszudehnen: Grimmels, Ivraina, Stabelchod, Val Brüna und Il Fuorn.

WILDBESTAND	SOMMER 1976		HÖCHSTBESTAND VON JULI/AUGUST									
	GEBIET		ROTWILD		REHWILD		STEINWILD		GEMSWILD			
NATIONALPARK	♂	♀	♂	♀	♂	♀	♂	♀	♂	♀		
FUORN LINKS	130	34	12	176	1	2	1	4	7	14	6	
FUORN RECHTS	90	120	42	252	2	3	1	6	38	108	45	
LA'SCHERA	18	53	21	92	3	5	2	10	12	21	10	
GRIMMELS	167	48	12	227	3	3	1	7	50	94	44	
MURTER	91	93	54	238	4	4	3	11	28	74	46	
CLUOZZA	39	73	32	144	2	3	2	7	43	101	51	
TRUPCHUN	188	230	78	496	2	4	2	8	14	42	15	
TANTERMOZZA	27	40	17	84	1	1	1	3	25	81	22	
MINGER	48	73	24	145					14	48	22	
FORAZ	173	9	4	186					4	8	6	
TOTAL 1976	971	773	296	2040	18	25	13	56	39	94	35	
TOTAL 1975	865	843	306	2014	19	25	16	60	41	84	28	
ZU-/ABNAHME	+ 1,27 % (- 1,4 %)				-7,1% (+7,1%)				+ 9,8% (-7,2%)		- 1,0 % (+ 0,45 %)	

LEGENDE: Nach allen bisherigen Erfahrungen ist es ganz ausgeschlossen, Wildzählungen in einem verhältnismässig unübersichtlichen Gebiet ausschliesslich als exakte Totalwerte anzugeben, da es einfach nicht möglich ist, die Tiere bis auf das letzte Stück zählen zu können. Das ermittelte Total kann aber so verstanden werden, dass es unter den hiesigen Umständen und mit den anwendbaren Mitteln den bestmöglichen Ueberblick über die Wilddichte und deren Veränderungen im Nationalpark während der Sommermonate bietet.

Bei allen vier Schalenwildarten sind in Kolonne 1 die männlichen Tiere (Stiere oder Böcke) von über einem Jahr, in Kolonne 2 die weiblichen Tiere (Kühe und Geissen) von über einem Jahr und in Kolonne 3 die Jungtiere (Kälber und Kitze) des laufenden Jahres angegeben.

FINANZIELLES

1. Vergabungen

Die Kommission nimmt mit Dankbarkeit Kenntnis vom Eingang folgender Gaben:

	Fr.
- Kiefer-Halblitzel-Stiftung	60'000.--
- Biedermann-Mantel-Stiftung	8'000.--
	<u>68'000.--</u>

2. Jahresrechnung 1976 der Eidgenössischen Nationalparkkommission

21. Einnahmen	Fr.	Fr.
21.1 Saldo der Jahresrechnung 1975		13'139.45
21.2 Anteil Logisgelder Cluozza		21'015.75
21.3 Rückerstattungen		
- Kt. Graubünden	2'450.--	
- Transporte mit VW-Bus	740.--	
	<u>3'190.--</u>	
21.4 Zinsen		594.40
21.5 Schenkungen		
- Kiefer-Halblitzel-Stiftung	60'000.--	
- Biedermann-Mantel-Stiftung	8'000.--	
	<u>68'000.--</u>	
21.6 Anteile an Besoldungen		
- Eidgenossenschaft	127'480.45	
Stiftung pro Nationalpark	8'000.--	
	<u>135'480.45</u>	
21.7 Ueberweisungen des SBN		
- Zinsen des NP-Fonds	71'909.90	
- Zuschuss aus Betriebsrechnung	188'590.10	260'500.--
	<u>501'920.05</u>	<u>501'920.05</u>

22. Ausgaben	Fr.	Fr.
22.1 Parkaufsicht		
- Besoldungen	304'109.90	
- Beiträge an AHV	15'011.55	
- Pensionsversicherung	13'759.15	
- Unfall- und Krankenversicherung	11'035.90	
- Gratifikationen an Grenzwächter	400.--	
- Ausrüstung und Bekleidung	5'911.35	
- Spesen der Parkwächter	2'294.55	
- Verwaltungskosten	1'155.--	
- Ausbildung der Aufsichtsorgane	489.60	
- Motorfahrzeuge	20'259.75	
- Entschädigung für Ski, Touren und unregelmässige Schichtung der Arbeitszeit	14'797.--	389'223.75
22.2 Hütten und Wege		
- Oekonomie und Unterhalt	7'904.80	
- Brand- und Haftpflichtversicherung	2'435.70	
- Inventaranschaffungen	9'117.20	19'457.70
22.3 Verwaltungskosten		
- Spesen der Kommission	2'874.--	
- Unkosten des Sekretariates	431.20	
- Verschiedene Verwaltungskosten	1'151.80	4'457.--
22.4 Beiträge an WNPK		
- Anteil Kiefer-Halblitzel-Stiftung	20'000.--	
- Anteil Biedermann-Mantel-Stiftung	8'000.--	28'000.--
22.5 Einlage NP-Fonds, Anteil Kiefer-Halblitzel-Stiftung		40'000.--
		<u>481'138.45</u>

23. Bilanz

Fr.

Einnahmen	501'920.05
Ausgaben	481'138.45
	<hr/>
	20'781.60
	=====

24. Ausweis

Sparheft Kantonalbank Bern Nr. 473842.11	11'803.05
Postcheck	12'107.25
Debitoren (EStV)	208.05
	<hr/>
	24'118.35
./. Kreditoren	3'336.75
	<hr/>
	20'781.60
	=====

3. Gesamtkosten und deren Deckung

Die nachstehende Zusammenstellung gibt einen Ueberblick über die Gesamtkosten des Nationalparks im Jahre 1976 und deren Deckung mit Einschluss der Leistungen der Eidgenossenschaft und der Rechnung der Wissenschaftlichen Nationalparkkommission.

31. Kosten

Fr.

31.1 Entschädigung an die Gemeinden gemäss Parkverträgen inkl. Nach- zahlung von Fr. 48'219.-- an die Gemeinde Scuol für 1971/76	206'471.--
31.2 Vergütungen für Hirschwild- schäden und Flurhut	163'663.95
31.3 Aufwendung für Aufsicht, Unterhalt und Verwaltung	413'714.45
31.4 Verwaltung und diverse Unkosten des Nationalparkfonds	2'844.45
31.5 Kosten der wissenschaftlichen Nationalpark-Kommission	23'871.15
31.6 Einlage Nationalparkfonds	40'000.--
	<hr/>
	850'565.--
	=====

	Fr.	Fr.
32. <u>Deckung</u>		
32.1 Zahlungen der Eidgenossenschaft		
- Entschädigungen an die Gemeinden	206'471.--	
- Vergütungen für Wildschäden	163'663.95	
- Löhne für Parkwächter	127'480.45	
- Reisespesen und Sitzungsgelder	<u>576.--</u>	498'191.40
32.2 Gabe Kiefer-Halblitzel-Stiftung		
- Beitrag an WNPk	20'000.--	
- Einlage Nationalparkfonds	<u>40'000.--</u>	60'000.--
32.3 Gabe Biedermann-Mantel-Stiftung		8'000.--
32.4 Stiftung Pro Nationalpark		
- Beitrag an Lohnkosten		8'000.--
32.5 Uebrige Einnahmen der ENPK (inkl. Saldo Vorjahr)		37'939.60
32.6 Uebrige Einnahmen der WNPk (inkl. Saldo Vorjahr)		40'336.25
32.7 Zahlungen des SBN		
- Zinsen des Nationalparkfonds	71'909.90	
- Beitrag an Unterhalt, Aufsicht und Verwaltung des Nationalparks	188'590.10	
- Verwaltung und diverse Unkosten des Nationalparkfonds	<u>2'844.45</u>	<u>263'344.45</u>
		<u>915'811.70</u>
		=====

	Fr.
33. <u>Bilanz</u>	
Summe der Einnahmen	915'811.70
Summe der Ausgaben	850'565.--
	<u>65'246.70</u>
	=====
34. <u>Ausweis</u>	
Saldo der Jahresrechnung ENPK	20'781.60
Saldo der Jahresrechnung WNPk	44'465.10
	<u>65'246.70</u>
	=====
<u>4. Nationalparkfonds</u>	
Kapitalbestand am 31. Dezember 1975	1'376'852.20
Gabe Kiefer-Halblitzel-Stiftung	40'000.--
	<u>1'416'852.20</u>
	=====

Die Zinsen des Nationalparkfonds wurden an die Deckung der Kosten des Nationalparks verwendet. Sie betragen im Jahre 1976 brutto 74'754.35.

Die Wertschriften des Nationalparkfonds sind bei der Schweizerischen Nationalbank in Bern hinterlegt.

JAHRESBERICHT 1976
des Stiftungsrates "Pro Nationalpark"

Allgemeines

Der Stiftungsrat hielt im Jahre 1976 zwei Sitzungen ab. Im Rat wurde der zurücktretende Nationalrat J. Bächtold (SBN) durch A. Fardel ersetzt.

Besuch des Nationalparkhauses Zernez

Bereits Anfang Juni 1976 setzte allgemein ein reger Parkbetrieb ein. Da es aber während des ganzen Monats nicht ein einziges Mal regnete, blieb der Besuch des Nationalparkhauses weniger stark. Erst in der zweiten Hälfte Juli stieg die Zahl der Hausbesucher kräftig an. Hingegen zwang die andauernde Schlechtwetterlage im zweiten Hauptmonat August viele Feriengäste zum vorzeitigen Abbruch ihres Aufenthaltes, sodass der Besuch des Hauses wieder zurückging. Es kam zum Beispiel vor, dass auf dem Camping-Platz Zernez, wo sich ein grosser Teil potentieller Hausbesucher aufhält, an einem einzigen kalten Morgen über 200 Zelte abgebrochen wurden.

Trotz vermehrter Publizität für den Besuch unseres Hauses blieb die Zahl der Interessenten nur knapp über dem Rahmen des Vorjahres, was jedoch angesichts der Abnahme der Parkbesuche um ca 10 Prozent als Erfolg gewertet werden darf.

Im Jahre 1976 betrug die Anzahl der gelösten Billette für Einzeleintritte, Kollektiveintritte (Schulklassen, Gesellschaften) und Filmveranstaltungen (ordentliche und ausserordentliche) vom 1. Juni bis 31. Oktober insgesamt 22'005 (21'879).

Auf die einzelnen Monate verteilt ergaben sich in der letzten Saison die folgenden Frequenzzahlen:

Juni	2'380	(2'933)
Juli	7'506	(6'564)
August	5'688	(5'976)
September	3'897	(4'050)
Oktober	2'534	(2'356)

Nur gerade Juli und Oktober blieben über den letztjährigen Besucherzahlen, welche eine ideale Verteilung aufgewiesen hatten. Wie schon 1975 blieb das Haus an den wichtigen Sonntagen der Hauptbesuchszeit zusätzlich geöffnet.

Wiederum hat die Zahl der Schulklassen, Ferien- und Wanderlager während der ganzen Saison zugenommen. Die regelmässig geführten Touren und Reisegesellschaften ziehen unser Haus eher als Ausweichmöglichkeit bei schlechtem Wetter vor. An mannigfachen Hinweisen für die Existenz unseres Hauses fehlt es jetzt nicht mehr.

Betrieb des Hauses

Der Betrieb des Parkhauses konnte sowohl in funktioneller als auch in kommerzieller Hinsicht in zufriedenstellender Weise abgewickelt werden. Auf Saisonende verliess uns nach fünfjähriger getreuer Mitarbeit der Angestellte Juan Lardi (Silva-plana) im gegenseitigen Einvernehmen. Seine Stelle wurde für die Saison 1977 ausgeschrieben.

Angesichts des guten geschäftlichen Abschlusses darf mit Genugtuung festgestellt werden, dass sich das Prinzip eines selbsttragenden Betriebes bestens bewährt. Die Eintrittspreise können so niedrig gehalten werden, dass zwischen Preis und Angebot ein gutes Verhältnis besteht und die freien Dienstleistungen jederzeit gewährleistet bleiben. Das aufliegende Verkaufsmaterial bietet dem Publikum ein reichhaltiges Sortiment an guten Hilfsmitteln für sinnvollen Parkbesuch, für die Verbesserung seines Verständnisses für Naturbetrachtung und Naturschutz und hilft zusätzlich mit, den Betrieb zu unterstützen.

Ab Juni 1976 konnte im Nationalparkhaus die neue Tonbildschau von 18 Minuten Dauer in Betrieb genommen werden, die von den Besuchern begrüsst und geschätzt wurde. Dank moderner Projektionsanlagen können nun auf zwei Leinwänden viel mehr Parkbilder gezeigt und bessere Informationen geboten werden. Nach einer kleinen Startschwierigkeit funktionierte die gesamte Anlage, bei deren Einrichtung auch die Parkwächter eingesetzt wurden, einwandfrei.

Texte und Bilder sollen teilweise noch ergänzt werden.

Im Angebot unserer Artikel ist jetzt auch der wissenschaftliche Parkführer in deutscher Sprache wieder enthalten. Ferner kam im Ringier-Buchverlag im September der erste grosse Bildband über den Nationalpark heraus, der eine wichtige Lücke in unserem Verkaufssortiment schliesst und der beim Publikum und auch in der Presse eine gute Aufnahme fand.